



Tag der Ehemaligen war ein voller Erfolg

Viele Jahrgänge bis zu den ersten Gründungsklassen waren vertreten



Am 26. September - das war ein Samstag - füllte sich der Schulhof des Norbertusgymnasiums mehr und mehr mit jungen Leuten. Ihre Begegnung war meist verbunden mit einem „Hallo, schön dich zu sehen!“ oder „Toll, dass du auch gekommen bist!“ - Ehemalige begrüßten sich an diesem Tag.

Einen „Tag der Ehemaligen“ zu etablieren, hatte unser Schulleiter, Heinrich Wiemeyer, innerhalb des Fördervereins angesprochen, was sofort auf Zustimmung und die Bereitschaft zur Unterstützung stieß. Immerhin war der Kontakt mit ehemaligen Schülern eher sporadisch und bestenfalls auf einige Personen beschränkt; systematisch und ins Schulleben eingebunden traten sie in der Vergangenheit weniger in Erscheinung.

Der Tag der Ehemaligen sollte das ändern. Schülerinnen und Schüler, die in den zurückliegenden Jahren unser Gymnasium besucht hatten, sollten ins „Nest“ zurückfinden, dem sie einst entflohen waren. Sich wiederzutreffen, auszutauschen, Kontakte zu erneuern, die Entwicklung unserer Schule zur Kenntnis zu nehmen und ganz einfach mal wieder da zu sein - das war das Anliegen. Die bange Frage tauchte im Vorstand des Fördervereins auf: Ob das wohl klappt?

Und ob es klappte! Ein wunderbarer Tag gestaltete sich bei herrlichem Wetter. Schnell waren die Bänke an den Tischen auf dem Hof besetzt. Es gab genug zu Trinken und Gegrilltes; aus den auf einem Autodach installierten Lautsprechern ertönten dank Notstromaggregat Rhythmen, die genau zur Situation passten (Wer hatte nur diese grandiose Idee?!) und die Gespräche und das Lachen der Anwesenden waren wie das Summen eines Bienenschwarms.

Die Anwesenden, das waren nicht nur Schüler, sondern auch ehemalige Lehrer - zum Teil von weither angereist. Und das waren inzwischen junge Mütter und Väter, die ihre Kinder in die Schule mitbrachten, die die Eltern einst besuchten (Optimistische Aussicht einer Erklärung „Das Kind wird bestimmt hier auch sein Abi machen. ...“).

Manche Klassen waren so häufig vertreten, dass es den Anschein eines Klassentreffens hatte; andere waren mit nur ein paar Vertretern anwesend. Na, nächstes Jahr werden es sicherlich mehr. Immerhin waren es in diesem Jahr etwa 200 Gäste, die am Tag der Ehemaligen teilnahmen. Wenn sich erst 'rumgesprächen hat, dass es ihn gibt, wird der Schulhof wohl einige Tische mehr brauchen.

An dieser Stelle: Dank an die Schulleitung für diese tolle Idee! Dank an Frau Thein, die das alles hauptsächlich vorbereitet und organisiert hat! Dank an den Förderverein für die Unterstützung, an den ehemaligen Schüler Holger Stütz für die Webseite und an die Teilnehmer, die den Tag zum Erfolg machten!

Und nun ganz dick in den Kalender eintragen: Im nächsten Jahr fällt der Tag der Ehemaligen auf den 25. September 2010. Exakte Uhrzeit (die wird wohl wieder 14 Uhr sein) und bestimmte Inhalte entnehmt ihr bitte der Homepage:

<http://www.ehemalige.norbertus.de/>

Sagt euren Mitschülern Bescheid und seid alle 2010 herzlich Willkommen!

Jörg Mantzsch

Die Abiturprüfungen im Jahrgang 2008/2009

Unsere Schule vermittelt erfolgreich Wissen an die Schüler - das Abi zeigt das

Auch in diesem Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen das Norbertusgymnasium mit dem Abitur verlassen. Die angehenden Abiturienten haben sich im März 2008 zum Abitur angemeldet und am 3. Mai ihren letzten Schultag gefeiert. Der ganze Jahrgang hat sich von der Schulgemeinschaft verabschiedet und feierte mit ihr eine Stunde auf dem Schulhof das Ende ihrer Schulzeit am Norbertusgymnasium.

In der darauffolgenden Zeit haben sich 94 Schülerinnen und Schüler den schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen gestellt.

Für die Abiturienten hat sich die Arbeit an unserer Schule gelohnt. Sie konnten mit meist strahlenden Gesichtern ihre Abiturzeugnisse am 19. Juni in den Händen halten und am 20. Juni auf dem Abiturball feiern. Freude und Erleichterung konnte man den Abiturienten, El-

tern und Lehrern anmerken. Allen einen herzlichen Glückwunsch. Ein Schüler hat das Abitur leider nicht bestanden.

Wir freuen uns besonders über die erreichten Ergebnisse. Bei einem Abiturdurchschnitt von 1,99 konnten sogar vier Schülerinnen mit einem Notendurchschnitt von 1,0 abschließen. In den einzelnen Fächern wurden die folgenden Abiturprüfungen abgelegt und Ergebnisse erzielt:

Fach	schriftliche Prüfungen auf Leistungskursniveau		schriftliche Prüfungen auf Grundkursniveau		mündliche Prüfungen	
	Anzahl	Notendurchsch.	Anzahl	Notendurchsch.	Anzahl	Notendurchsch.
Deutsch	50	10,1	44	10,2	4	10,8
Englisch	32	12,0	36	8,7	2	10,5
Französisch	3	11,7	2	4,0	---	---
Latein	6	11,5	4	10,5	---	---
Russisch	6	13,2	3	12,6	1	8,0
Griechisch	1	14	---	---	---	---
Mathematik	16	9,6	78	8,4	11	10,7
Biologie	28	12,7	7	11,3	2	11
Chemie	9	11,2	---	---	---	---
Physik	10	9,1	---	---	1	11
Geografie	---	---	---	---	9	11,8
Sozialkunde	---	---	---	---	13	10,2
Geschichte	27	11,2	13	10,7	5	11,2
Kunsterziehung	---	---	---	---	8	9,8
Musik	---	---	---	---	8	12,5
katholische Religion	---	---	---	---	18	12
evang. Religion	---	---	---	---	21	11,4
Ethik	---	---	---	---	9	11,1

Was für ein Ergebnis ... 7 von 117 !!!

Wir können Kinder nur fördern, wenn Sie als Eltern dieses Anliegen unterstützen

Ernüchterung macht sich breit, als der Vorstand des Fördervereins Ende August zusammensaß, um die aktuellen und künftigen Themen in der Schule und im Umfeld der Schule zu besprechen. Wir konnten wieder 4 neue 5. Klassen in unserer Schule begrüßen - insgesamt 117 Mädchen und Jungen. Mit den Schulverträgen wurde den Eltern auch der Mitgliedsantrag für Norbertus e. V., dem Förderverein der Schule über-

sandt. Auf der ersten Elternversammlung wurde der Verein durch ein Vorstandsmitglied vorgestellt und die Wichtigkeit des Vereins resp. der durch ihn mitgeförderten Projekte dargestellt. **Aber bis heute konnten wir nur Mitgliedsanträge von 7 (in Worten: sieben) Familien entgegennehmen. Ein wahrlich sehr enttäuschendes Resultat!** Ich bitte Sie daher ganz herzlich, nochmals in sich zu gehen und die ehrenamtliche Arbeit des

Vereins zum Wohle unserer Kinder mit einem **Jahresbeitrag von mind. 15 EUR** zu unterstützen. Der Aufnahmeantrag ist nebenstehend abgedruckt. Bitte einfach abschneiden, ausfüllen, unterschreiben und im Sekretariat der Schule abgeben. Ganz lieben Dank!

Eike Jankun
Vorsitzender Norbertus e. V.

Liebe Leser, wenn Sie gern wissen möchten, was der Verein Norbertus e. V. Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg eigentlich macht, welche Projekte er bisher realisiert hat, die es ohne ihn nicht geben würden usw. dann loggen Sie sich doch ab und zu mal auf die Homepage www.foerderverein-norbertus.de/ ein. Unsere Bankverbindung ist:
Konto-Nr. 03 194 000 00 · Commerzbank AG, Magdeburg (BLZ 810 800 00) · IBAN: DE 81 81080000 0319400000 · SWIFT/BIC: DRES DE FF 810
Jede Spende ist uns willkommen und dient ausschließlich der Finanzierung von schulischen Projekten zur Hebung des Bildungsniveaus bzw. der Erweiterung kultureller oder sportlicher Angebote.



Norbertus e.V.
Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des
Norbertusgymnasiums in Magdeburg
39124 Magdeburg, Nachwalde 77

Mitgliedsnummer:

Beitrittsklärung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den

Norbertus e.V.
Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen
des Norbertusgymnasiums in Magdeburg

Name:

Vorname:

Stufe:

PLZ/Wohnort:

Telefon:

E-Mail:

Beitrag:

Ich erkläre mich damit einverstanden, gemäß der Satzung des Vereins und der jeweils gültigen Beitragsordnung,

den Mindestbeitrag € (z.Zt. 15,00 €, ehemaliges Schüler 5,00 €)

einen Beitrag in Höhe von

(jährlich von meinem Konto automatisch zu lassen (Bitte angeben):

Datum:

Unterschrift:

Einzugsmächtigung

Hiermit ermächtige ich die Erhebung des Mitgliedsbeitrag vom unten genannten Konto per Lastschrift anzuziehen. Mir ist bekannt, dass die Einzugsmächtigung jederzeit widerrufen werden kann.

Kontoinhaber:

Kontonummer:

PLZ:

Datum:

Unterschrift:

Telefon: 10861/2445010 Fax: 10861/2445011 E-Mail: info@taoedevrein-norbertus.de
Kontonummer: 03 724 000 00 PLZ: 391 200 00 Dresden, Barch AG, Magdeburg

Gegen Gewalt und für Toleranz

Norbertusgymnasium nennt sich nun „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“

Es gibt viele Schüler am Norbertusgymnasium, die sich sowohl für schulinterne als auch schulexterne Projekte und Veranstaltungen engagieren. Ein besonders wichtiges und nachhaltiges Projekt brachten die ehemaligen Schüler Christian Held und Christoph Helm im Dezember 2008 an unsere Schule. Kurz darauf bildeten sie mit der Schülerversprecherin Vera Neugebauer (10c) einen Arbeitskreis, dessen Ziel es war, die große Mehrheit aller Schüler, Lehrer und Mitarbeiter des Norbertusgymnasiums zu mobilisieren, damit sie ihre Unterschrift leisten und sich damit gegen Gewalt und Rassismus, aber für Toleranz aussprechen. Dieses Ziel wurde nach einigen Monaten Planungsarbeit (vgl. 33. Ausgabe / März 2009) erreicht, sodass dem Weg zur Titelvergabe „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ nichts mehr im Wege stand.

Am 31. August 2009 war es dann soweit: Die gesamte Schulgemeinschaft traf sich auf dem Schulhof, um gemeinsam die Titelverleihung zu feiern. Dies geschah im Rahmen eines einstündigen Festaktes, der zuvor insbesondere von Vera Neugebauer organisiert wurde.

Eröffnet wurde der Festakt durch den Schulleiter Heinrich Wiemeyer, der sich sehr darüber freute, dass die Schulgemeinschaft gemeinsam etwas gegen Rassismus und Gewalt unternehmen möchte und er bedankte sich zugleich für das Engagement, dass die Schüler bereits in das Projekt investiert haben und investieren werden.

Neben Eike Jankun, dem Vorsitzenden des Fördervereins, und Thomas Quecke, dem Stiftungsdirektor der Edith-Stein-Schulstiftung, konnten als Laudatoren auch der Generalvikar Raimund Sternal sowie Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper zu diesem wichtigen Ereignis begrüßt werden. Auch Dr. Rüdiger Koch (Beigeordneter für Kultur, Schule und Sport) kam zu Wort und besonders auf die derzeitige politische Lage hin, denn die NPD hatte es kurz zuvor erneut in den Landtag von Sachsen geschafft und zudem befindet sich auch

im Stadtrat von Magdeburg mittlerweile ein Vertreter der Nationalen. Damit zeigte er neben anderen Faktoren die Notwendigkeit dieses Projektes auf. Christian Held berichtete in seiner Rede auch über die vergangenen Monate, in denen es schon einen Testlauf mit den 9. - 11. Klassen zum Thema „nationalistischer Musik“ gab.



In würdiger Form und unter Beteiligung der ganzen Schule fand der feierliche Akt auf dem Schulhof des Norbertusgymnasiums statt.

Zur Tradition von „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ (seit 1995 in Deutschland) gehört mittlerweile auch die Suche nach einem Paten, der den Veranstaltungen innerhalb des Projek-

tes ein Gesicht gibt. Dabei handelt es sich meistens um eine bekannte Persönlichkeit aus der Region. Für das Norbertusgymnasium hat Mario Kallnik, ehemaliger Abwehrspieler beim FCM, die Patenschaft übernommen. So war auch er Gast am Norbertusgymnasium und richtete spontan und ohne Vorlage freundliche, animierende und unterstützende Worte an die Schulgemeinschaft. Sein Interesse an den aktuellen Planungen war nicht zu überhören und beeindruckte weite Teile der Schüler.

Weiterhin war er vom Engagement der Schüler begeistert, die neben den offiziellen Reden das Programm mit künstlerischen Darbietungen auflockerten. Dazu gehörten die Bläserklasse, eine Theatergruppe und einem Schüler der 12. Klasse, der vor dem gesamten Publikum auf dem Klavier spielte. Die Moderation zwischen den Programmpunkten übernahmen die Schülerversprecherinnen Vivian Götzke (11e) und Maria Rührich (12e).

Am Ende der Veranstaltung übergab der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Bernd Lüdckemeier den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ in Form einer Plakette und einer Urkunde an die beiden Initiatoren und den Schulleiter. Und damit war es soweit: Das Norbertusgymnasium ist nun die 587. Schule in Deutschland und die 39. Schule in Sachsen-Anhalt, die sich offiziell gegen Gewalt und Rassismus und für Toleranz ausspricht.

Wenige Tage später wurde die Plakette auf dem Schulhof angebracht. Doch damit ist es nicht getan. Nun folgt die Zeit, in der die Schule zeigen muss, was sie aus dem Projekt machen kann. Dazu sind bereits Projekte für die 7. bis 9. Klassen in Planung und außerdem beteiligt sich die Schule an der „Meile der Demokratie“ am 16. Januar

2010 in Magdeburg. Jährlich wird es dann einen Bericht geben, was unsere Schule schon für ihren Titel geleistet hat.

Philipp Miller (12e)

Norbertus wählt!

Die U18-Wahl an unserer Schule

Das Norbertusgymnasium und Demokratie - zwei direkt im Zusammenhang stehende Begriffe. So bestand für die Schüler unserer Schule im Vorfeld der Bundestagswahl die Möglichkeit zu wählen, fiktiv in Form der U18-Wahl.

Die U18-Wahl gibt seit 2002 allen politisch interessierten Jugendlichen unter 18 Jahren die Möglichkeit, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Das eigentliche Ziel liegt allerdings darin, die zukünftigen Wähler über die Bundestagswahlen zu informieren und sie dafür zu interessieren. Sie sollen unter anderem im Umgang mit den Parteiprogrammen und den Wahlzetteln geschult werden.

Der eigentliche Wahltermin am 18.09.09 war aufgrund der Projektwoche für uns nicht wahrzunehmen und wurde eine Woche, auf den 11.09.09, vorverlegt. Unter der Wahlleitung von Philipp Miller wurde der Raum der Schülervertretung in ein Wahllokal mit zwei Wahlkabinen verwandelt. Vor der Abstimmung konnten sich die 255 Jungwähler/innen, die



dem Aufruf zur Wahl gefolgt sind, ausführlich über die Parteien informieren.

Nun zu den Ergebnissen: Wahlsieger am **Norbertusgymnasium** wurde die CDU mit 29,9 % der Stimmen vor den Grünen (21,3 %) und der SPD (16,1 %). Weiterhin hätten den Einzug in den Bundestag folgende Parteien geschafft: FDP (11,4 %), die Piratenpartei (9,4 %) sowie die Linkspartei (8,7 %). Die sonstigen Parteien machen 3,2 % der Stimmen aus. Die Koalitionsbildung nach diesem Ergebnis wäre äußerst schwer.

Unser Wahllokal (Nr. 255) stellte mit 254 gültigen Stimmabgaben 28,75% der Wähler Magdeburgs (insgesamt 887 Wähler

und 8 % der Gesamtwählerschaft Sachsen-Anhalts (3183 Stimmabgaben). **Deutschlandweit** gaben 127.208 Kinder und Jugendliche ihre Stimme ab und kürten die SPD vor den Grünen und der Union zum Wahlsieger. In **Sachsen-Anhalt** setzte sich die CDU vor der Linkspartei und der SPD durch.

Besonders schockierend ist der Fakt, dass die NPD auf Stadt (5,4 %) und Landesebene (7,1 %) den fiktiven Einzug in den Bundestag geschafft hätte. Die besonders bei Jugendlichen beliebte Piratenpartei erlangt auf allen Ebenen rund neun Prozent der Stimmen.

Dank gilt den Organisatoren dieser Jugendwahl am Norbertusgymnasium: Philipp Miller (Wahlleiter), Carolin Lühe (stellv. Wahlleiterin) und der Beisitzerin Vivian Götze. Ohne sie wäre eine so groß angelegte Wahl für nicht wahlberechtigte Kinder und Jugendliche nicht möglich gewesen.

Vera Neugebauer, 10c



Schülerinnen der 12. Klasse informieren sich vor der Stimmenabgabe über die Parteiprogramme.



Ausstattung des Wahllokals (2 Wahlkabinen, Informationsmaterial über das deutsche Wahlsystem, blaue Wahlurne)

Kommentar +++ Kommentar +++ Kommentar +++ Kommentar +++ Kommentar +++ Kommentar

Unsere Schule trägt seit einigen Wochen den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ - eine Initiative, die nicht „von oben“ an unser Gymnasium heran getragen wurde, sondern als Aktion von den Schülern kam. Und gleichzeitig das: Über 5 % bzw. über 7 % wählten die rechtsgerichtete NPD ins Stadtparlament bzw. in den Landtag. Zwar war dies fiktiv, ist aber immerhin als ernst gemeinte Absichtserklärung zu verstehen. Oder nicht? Etwa nur ein „Spaß“, um mal zu provozieren? Nur mal so, um der Öffentlichkeit einen Schrecken einzujagen..? Wenn ja, dann ist der gelungen. Doch dieser Fakt ist m. E. als mehr zu bewerten, als nur Kinderkram. Wenn

nämlich nicht - wenn stattdessen wirklich ernste Absicht und Geisteshaltung dahinter stehen -, dann sollte seitens der Lehrer wie der Schülerschaft mal ernsthaft darüber diskutiert werden. Den Fakt als „besonders schockierend“ zu bewerten ist das eine - etwas Anderes und aus der Situation heraus Gebotenes ist es, zu hinterfragen, warum so etwas an unserer Schule passiert und was an Bildung und Aufklärung geschehen kann und soll, um das zu korrigieren. Ich meine, dass hier eine Aufgabe besteht.

Jörg Mantzsch, Chefredakteur

Wir fahren nach Nowosibirsk

Tagebuch einer weiten und interessanten Reise im September 2009

Der erste Tag: Empfang mit Spalier

Wir, also 10 Schüler, bestehend aus 5 Jungen und 5 Mädchen, sowie unsere Lehrerinnen Frau Grill, Frau Litinski und Frau König, aber auch unser Schulleiter Herr Wiemeyer flogen am 07.09.09, vom Flughafen Berlin Schönefeld in Richtung fernes Land. Wir trafen uns um 23:00 Uhr am Flughafen, damit wir genug Zeit für den Check-in hatten. 2 Stunden später ging dann auch unser Flug nach Moskau. Völlig aufgeregt, voller Vorfreude und mit einem mulmigen Gefühl im Bauch flogen wir 3 Stunden. Ein wenig erschöpft vom Flug landeten wir am 08.09.2009 um 5:40 Uhr auf dem Flughafen in Moskau mit 2 Stunden Zeitverschiebung. Nun hieß es: Auf zu dem anderen Flughafen in Moskau, was für uns eine 10minütige Busfahrt in einem viel zu kleinen Bus bedeutete, aber jeder nahm es mit Humor. Auf dem anderen Flughafen angekommen, hatten wir knappe 4 Stunden Aufenthalt, wobei wir fast alle geschlafen haben. Um 10:10 Uhr ging unser Flieger weiter nach Nowosibirsk. Doch zuvor mussten wir noch durch die Pass- und Gepäckkontrolle, wir mussten sogar unsere Schuhe dafür ausziehen. Nach weiteren 4 Stunden im Flugzeug und dem „leckeren“ Flugzeugessen erreichten wir Nowosibirsk um 17:00 Uhr. Mittlerweile betrug die Zeitverschiebung 5 Stunden, und obwohl wir alle total fertig vom Flug waren, stieg unsere Nervosität. Fragen, wie: „Wie werden unsere Gast Schüler sein?“ oder „Wie bzw. wo werden wir unterkommen?“, schwirrten nun in unseren Köpfen herum. Nachdem wir dann alle endlich unser Gepäck hatten, gingen wir zur Empfangshalle. Es war ein wunderschönes Bild, welches sich uns darbot. Die russischen Mädchen und Jungen standen in einer Reihe aufgestellt und jeder von ihnen hielt den Namen seines Gastschülers, welcher auf einem großem Blatt stand, in der Hand. Jeder ist also zu seinem Austauschschüler hin gegangen und die erste „Beschnupperung“ fand statt. Vor Ort erhielten wir von der russischen Lehrerin unseren Plan für die nächste

Woche. Danach sind wir alle auseinander gegangen und wurden von unseren Gasteltern abgeholt und sind „nach Hause“ gefahren.



*Empfang durch die russischen Gastgeber am Flughafen Nowosibirsk.
Fahrt in einem russischen Bus, in dem es unsere Gesellschaft
als beson dars gut geheizt empfand.
Ein Chor zur Begrüßung. (v.o.n.u.)*

Der zweite Tag: In sibirischer Schule

Am 2. Tag trafen wir uns gegen 9:00 Uhr in der Schule. Aufgeregt berichteten alle von ihren ersten Erfahrungen und Eindrücken in ihren Gastfamilien. Auch die russischen Schüler tauschten ihre Meinungen aus. Kurze Zeit später gingen wir dann alle zum typischen russischen Bus. Bereits nach wenigen Minuten und einem heftigen Bremser wussten alle,

dass wir in Russland angekommen waren. Nach einer langen Fahrt hielten wir dann am Zoo an. Nachdem der Bus zur Hälfte im Busch geparkt hatte, ging es dann los zum Eingang. Frau Kolesnekowa bezahlte uns allen den Eintritt und nach einem üblichen Gruppenfoto bildeten sich dann deutsch-russisch gemischte Gruppen. Der Zoo war sehr schön, da er mitten im Wald lag. Der Zuschauer magnet im Nowosibirsker Zoo war der Liger, eine Mischung aus Tiger und Löwe. Für uns überraschend gab es im Zoo noch einige andere Attraktionen. Manche Jungen nutzten die Möglichkeit Luftgewehr zu schießen, während die Mädchen am Eingang saßen und sich erholten. Um 14:00 Uhr trafen sich dann alle am Bus und es ging zurück Richtung Schule. Doch unerwarteterweise hielten wir noch an einem Outdoor Museum der Transsibirischen Eisenbahn. Für 20 Rubel (1 EUR = 44 Rubel) oder 70 wenn man Fotos machen wollte, konnte man sich die Geschichte der Eisenbahn ansehen. Nach 20 Minuten ging es dann weiter. In der Schule gab es dann Mittagessen. Als Vorspeise bekamen wir eine typisch russische Suppe „Borschtsch“. Das Hauptgericht bestand aus Pommes und Klops, dazu warmer Tee. Nach einer kurzen Pause begaben wir uns auf einen Rundgang durch die Schule. Wir wurden von Peter, Eugen und Anfisa auf Deutsch durch die Schule geführt. Die Schule hat knapp 1.500 Schüler, die die 1. bis 11. Klasse besuchen. Beim Rundgang stellten wir viele Unterschiede zu unsrer Schule fest z. B. einen Theaterraum oder das Fach „Recht“. Wir besuchten noch eine 2. Klasse mit süßen Kindern im Englischunterricht und sangen mit ihnen zwei englische Lieder. Insgesamt war die Schule sehr modern und schön. Doch was vielen auffiel, war die patriotische Einstellung, welche schon die jüngsten vermittelt bekamen. Anschließend folgte ein Programm in der Aula und die Schulleiter beider Schulen und der Konsul hielten kurze Reden, welche von den Lehrern übersetzt wurden. Wir erhielten alle noch ein kleines Gastgeschenk von der Schule und gingen dann

zum Tee trinken in den Konferenzraum. Dort erwartete uns ein reichlich gedeckter Tisch mit vielen Süßigkeiten. Wir spielten noch 2 Spiele um uns besser kennen zu lernen. Um 18:00 Uhr folgte dann in der Aula die Disco in der erst russische, dann deutsche Musik aufgelegt wurde. Um 20:00 Uhr mussten wir dann die Schule verlassen und gingen nach langem hin und her überlegen noch in ein Café. Um 21:30 Uhr verabschiedeten wir uns und gingen nach Hause in unsere Gastfamilien. Einige guckten am Abend noch Fußball. Durch die Erlebnisse des Tages kamen wir uns alle ein wenig näher.

Der dritte Tag: Städtische Erkundungen

Heute begannen die meisten von uns den Tag in der Schule. In den drei Stunden, in denen wir je in den Klassen unserer Austauschschüler waren, stellten wir erstaunt fest, dass die Schüler sich beinahe nie melden, sondern einfach anfangen zu reden. Zudem überraschte uns das freundschaftliche Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern. Diese Erfahrungen konnten wir in der kurzen Zeit, in der wir auf unsere Lehrer warteten, austauschen.

Nachdem unsere Lehrer dazu gestoßen waren, begannen wir in kleinen Gruppen von je zwei deutschen und zwei russischen Schülern Plakate zu basteln. Auf diese sollten wir unsere Erwartungen und Befürchtungen für den Austausch schreiben. Parallel dazu bastelten die Lehrer eine Fotowand mit Bildern unserer Schule, welche nun vor der Aula des Hermelingymnasiums hängt. Als wir nach fast zwei Stunden fertig waren, stellte jede Gruppe ihr Plakat vor.

Nach der sehr lustigen Projektarbeit gab es wie immer leckeres Mittagessen in der Schule, bevor wir zu einer Bustour durch die Stadt aufbrachen. Wir starteten die gemeinsame Stadtrundfahrt mit lauter russischer Musik und guter Stimmung. Begleitet von den Informationen der netten Stadtführerin fuhren wir zuerst durch den akademischen Teil der Stadt, von dem sie uns erklärte, dass er noch vor 60 Jahren der Hauptteil der Stadt gewesen ist. Denn durch die Ansiedlung verschiedener Institute begann das rasante Wachstum der Stadt Nowosibirsk. Nach

einer Weile erreichten wir den Ob, einen riesigen Fluss, der mitten durch die Stadt fließt. Unsere Reiseleiterin erzählte uns, dass es jedes Jahr ein dreistündiges Wettschwimmen über den bis zu 25 m tiefen Fluss gibt. Zudem ist er sehr fischreich, was zu Folge hat, dass ganzjährig sehr viele Angler am Ufer des Obs zu sehen sind. Später erreichten wir die Innenstadt;



*Dorfidylle in Sibirien
Zünftige Feier mit viel Essen bei der Tante von Max.
Vor der Oper von Nowosibirsk; bald darauf begann „Schwanensee“.
Ein Chor zur Begrüßung. (v.o.n.u.)*

hier machten wir erst einmal einen kleinen Stopp bei der alten Metrobrücke über den Ob. Dabei stellten wir fest, dass das riesige Stahlgeflecht ziemlich beeindruckend aussieht, wenn man unter ihm steht. Jedoch mussten wir dann auch schon weiter, da wir einen sehr engen Zeitplan hatten. Wir fuhren durch das Zentrum bis zu einer stark verzierten und wunderschönen russisch orthodoxen Kirche. Diese konnten wir leider

auch nur kurz besichtigen, dennoch war sie sehr beeindruckend durch ihre vielen Ikonen, Bilder und goldenen Verzierungen.

Auf dem Weg zu einem Ausflugsdampfer fuhren wir an dem großen Theater mit einer riesigen Leninstatue davor vorbei und betrachteten auch den Rest der modern wirkenden Innenstadt. Am Ufer des Obs angekommen, gingen wir alle auf das Schiff, auf dem sehr laute Musik lief. Die kurze Fahrt auf dem riesigen Fluss machte uns allen sehr viel Spaß und wir sahen die Stadt auch mal von einer anderen Seite. Entlang des Ufers waren viele Bäume und Sträucher zu sehen, welche das Stadtbild spürbar auflockerten. Nachdem die schöne Fahrt vorbei war, mussten wir wieder zurück in den Bus, welcher uns in die Schule fuhr. Dort angekommen, trennten wir uns, die meisten von uns gingen jedoch noch gemeinsam Pizza essen und hatten bis in den späten Abend noch viel Spaß.

Christian Martynka

Der vierte Tag: Krasnyj jar

Der Weg am fünften Tag unserer Reise führte uns nach Krasnyj jar, ein kleines russisches Dorf ca. zwei Autostunden von Nowosibirsk entfernt.

Krasnyj jar ist das Heimatdorf von Max Diegel aus unserem Russischkurs und es war ihm eine Herzensangelegenheit, uns sein Dorf und seine Kultur zu zeigen.

Wir fuhren also mit dem Bus durch die endlose Landschaft, in der wir kaum einen Menschen sahen und über Straßen, die in Deutschland die Bezeichnung „Feldweg“ erhalten würden. Unser erster Zwischenstopp war der Bauernhof von Max' Großeltern, mit großem Bauerngarten, Schweine- und Kuhställen, Hühnern und Hofhund.

In Empfang nahm unsere Reisegruppe neben den Großeltern auch Max' Tante Marina, die von Anfang an jeden von uns mit ihrer Herzlichkeit, lauter Stimme und ihrer dynamischen Art, die weder Zweifel noch schlechte Laune duldet, begeisterte. Anschließend fuhren wir weiter zur Schule des Dorfes, die von Max' Familie mit aufgebaut wurde. Der

Schulleiter erwartete uns bereits zu einer Schulführung inklusive eines Besuchs des Schulmuseums und eines Volleyballmatches.

Daraufhin fuhren wir weiter zum Bauernhof von Marina und ihrem Mann, wo uns auch der Rest der Großfamilie freudig erwartete. Wir besichtigten den Hof, schauten uns Kinderfotos von Max an und laschten Berichten über das russische Landleben. Dann wurde zum Essen gebeten - Schaschlik oder trefender: Berge von Schaschlik sowie ebenso viele Salate und Brote. So waren wir gut eine Stunde mit Essen beschäftigt, es wurde gelacht, erzählt. Im Anschluss gab uns Marina eine Kostprobe ihrer Sangeskünste; sie arbeitet als Musiklehrerin und erhielt die Auszeichnung „Beste Sängerin des Bezirks“. Nach dieser beeindruckenden Performance wurde das Wohnzimmer in eine Diskothek verwandelt und kräftig getanzt - Schüler, Lehrer, Familie, drei Uhr nachmittags in Sibirien. Anschließend wurde noch einmal Torte aufgetragen, sündhaft lecker und alle Mädchen schlugen in Anbetracht der Kalorienanzahl die Hände über dem Kopf zusammen. Zur Verdauung wurde dann noch einmal getanzt, gelacht, erzählt, ehe wir, leider viel zu früh, den Rückweg nach Nowosibirsk antreten mussten.

Für mich, und hier denke ich, spreche ich auch für viele andere, war das der schönste Tag des Russlandaufenthaltes. Die Herzlichkeit und die Wärme, mit der uns diese bis dato fremden Menschen in Empfang nahmen, die dort gesammelten Eindrücke und der Spaß in diesem Dorf, das war einmalig. Dementsprechend schwer fiel uns allen auch der Abschied. Tante Marina aber versprach: „Ich komme euch besuchen, in Magdeburg!“ - Wir würden uns freuen!

Der sechste Tag: Schwanensee

Während an diesem Tag eine Gruppe das Einkaufszentrum „Mega“ unsicher machten, tat die andere dies im „Royalpark“, einem anderen, riesigen Shoppingparadies. Neben ausgiebigen Fressorgien im Kentucky Fried Chicken und Wanderungen vom Untergeschoss bis in den obersten Stock kamen sich auch hier alle etwas näher.

Um 6 trafen sich dann die Gruppen im feinen Abenddress an der Oper. Die einen mit hohen Schuhen und elegantem Kleid und die anderen mit Hemd und feiner Hose, steuerten wir gespannt mit unserer heiligen Eintrittskarte fest in der Hand in die Vorstellung des Balletts „Schwanensee“. Schon allein, sich in

diesem pompösen Bauwerk umzuschauen, war beeindruckend. Genau wie das Ballett, das sich von einem szenisch sehr ausgeprägten bis zu einem mitreißendem, spannenden und wohl unvergesslichem Erlebnis entwickelte.

Nachdem die Vorstellung nach 3 Stunden zu Ende war, trennten sich die Wege wehmütig wieder an dem nun wunderschön in der Dunkelheit leuchtenden Operngebäude.

Der siebente Tag: KFC und Subway sind schon vor uns angekommen

Diesen etwas zu kühlen Tag widmeten wir dem Transsibirischen Bahnhof und dem Einkaufszentrum MEFA. Zunächst trafen wir uns um 10 Uhr in der Schule, um von dort gemeinsam mit der Metro in die Innenstadt zu gelangen. Am Zielort



Unsere Gruppe vor der römisch-katholischen Kathedrale

eingetroffen, begannen wir uns den Bahnhof anzuschauen. Der Bahnhof war äußerst gepflegt und schön. Der Boden und die Geländer waren aus echtem Marmor, die Decke voller großer, kristallener Kronleuchter. Es war erstaunlich zu sehen, dass die russische Mentalität es überhaupt nicht zu lieb, dass Vandalismus begangen wird, sondern das sogar die Jugend auf solches stolz ist und es nicht beschmutzt oder zerstört. Beeindruckend waren auch die typisch russischen Waggons und Züge. Danach durften wir uns frei bewegen und entschieden uns, zur MEFA zu fahren. Ein Einkaufszentrum, so groß wie das KDW in Berlin, das alles bietet, was das Touristenherz begehrt: Viele verschiedene Kleidungsgeschäfte, Lebensmitteläden, Banken und kleine Stände mit den unterschiedlichen Angeboten wie zum Beispiel Blumen, Zeitungen und sogar etwas, das es in Deutschland kaum gibt, ein Stand für frischgepressten Orangensaft und andere Früchte. Während des Einkaufsbummels verwunderte uns zunehmend, wie sehr doch die westliche

Welt in Sibirien schon Anteil genommen hatte. Neben Fastfoodketten wie KFC (Kentucky Fried Chicken) oder Subway fanden wir auch Kleidungsläden, unter anderem Jack & Jones, Vera Moda und Sportläden von Adidas und Nike vor, sogar Ikea fand dort seinen Platz. Dies demonstrierte uns die Reichweite der Globalisierung. Des Weiteren hatte man dort eine große Auswahl an Restaurants und anderen Möglichkeiten zu essen. Eine Skurrilität muss noch erwähnt werden: Im Zentrum der MEFA befand sich eine kleine Eisfläche, auf der man Schlittschuhlaufen konnte.

Den Tag ließen wir mit einem Besuch beim Travellers Café, einem sehr berühmten Nowosibirsker Café, ausklingen.

Max Diegel

Der achte Tag: KFC

Am Dienstag, dem 15.09.2009, trafen sich alle pünktlich um 9:00 Uhr im Hermelinymnasium in Nowosibirsk. Wir wurden in kleine Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekam eine Geschichte von Wilhelm Busch. Alle handelten von Max und Moritz. Wenig später wurden diese Geschichten in die russische Sprache übersetzt und schauspielerisch dargestellt. Nach einer kurzen Pause sahen wir einen interessanten Film über das Hermelinymnasium. Anschließend erstellten wir - wieder in kleinen Gruppen aufgeteilt - Plakate über unsere Erlebnisse und Eindrücke, die wir in den letzten Tagen in Russland gesammelt hatten. Als alle fertig waren, stellten wir uns für ein Gruppenfoto auf. Im Speisesaal der Schule konnten dann alle hungrigen Bäuche „gefüllt“ werden. Es wurde Rote-Bete-Suppe sowie Kartoffelbrei mit Kloppen serviert. Nach der Mittagspause trafen wir uns in der Sporthalle. Die Hälfte der Schüler spielte in gemischten Mannschaften Volleyball. Einige Schüler sahen zu oder feuerten die Mannschaften an. Gegen 17:00 Uhr tranken wir noch alle gemeinsam Tee. Als Abschiedsgeschenk vom Hermelinymnasium bekam jeder ein Glas mit dem Hermelin als Maskottchen darauf. Herr Wiemeyer dankte in seiner Rede allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und Gastfreundlichkeit. Sogleich lud er die russischen Schüler zu einem Gegenbesuch nach Magdeburg recht herzlich ein. Anschließend fand die langersehnte Disco statt. Diese wurde von einigen Schülern mitgestaltet. So klang allmählich der letzte Abend aus und jeder ging mit seinem Gastschüler zufrieden und geschäft nach Hause.

Florian Ebert

Authentischer Ort, authentisches Wetter

Exkursion der Projektgruppe "Varusschlacht" nach Kalkriese am 14.09.2009

Da die Schlacht der Germanen unter Führung von Arminius gegen die drei römischen Legionen des Publius Quintilius Varus bei Kalkriese stattfand, war die Exkursion an den Ort des Geschehens für das Projekt sehr wichtig. Nach vierstündiger Busfahrt erreichten wir Kalkriese, das heute ein Ortsteil von Bramsche im Osnabrücker Land ist. Dort gibt es eine Dauerausstellung der Fundstücke vom Schlachtfeld und Modelle, um den Ablauf der Kämpfe und den Sieg der zahlenmäßig und waffentechnisch weit unterlegenen Germanen gegen 15000 römische Legionäre zu erklären.

Der interessantere Teil des Museums ist aber das Freigelände, auf dem nach kaum mehr umstrittener Meinung der Archäologen ein Teil der Kämpfe stattfand. In einem Abschnitt des Geländes ist der Zustand der Vegetation und der Bodenbeschaffenheit wiederhergestellt, wie er im Jahre 9 n. Chr. gewesen sein muss. Auch ein Abschnitt der von den Germanen zur Vorbereitung des Überfalls auf die Legionen angelegten Wälle und Holzverhaue ist wiederhergestellt worden, sodass man sich sehr gut vorstellen kann, wie die Germanen vorgegangen sind. Darüber hinaus finden immer noch Ausgrabungen statt, deren Areal einsehbar ist.

Leider hatten wir an diesem Tag auch das originale „Schlachtenwetter“, von dem antike Quellen für die Tage der Varusschlacht berichten, nämlich strömenden Regen. Dieser veranschaulichte zwar gut, warum die in ihrer Kampfausrüstung schweren und eher unbeweglichen Legionäre die Wälle nicht erstürmen konnten: sie müssen genau wie wir auf dem nassen Grasboden ausgerutscht sein, andererseits war die Nässe aber unangenehm. Glücklicherweise hat trotzdem niemand eine Erkältung davongetragen.

Fazit: Trotz der langen Anreise hat sich die Exkursion sehr gelohnt, da wir ein tiefergehendes Verständnis der Abläufe bei der berühmten Varusschlacht gewonnen haben. Unsere Erkenntnisse haben wir am folgenden Tag beim Bau des Modells unmittelbar umsetzen können.

Die Projektgruppe Varusschlacht bedankt sich beim Verein der Freunde und Förderer des Norbertusgymnasiums für die finanzielle Förderung der Exkursion, durch die die Kosten für den einzelnen Schüler im vertretbaren Rahmen blieben.

J. Schelp



Balladenabend der Klasse 7c

Kreative Projekte vermitteln Wissen und Spaß



Das gut mit Gästen gefüllte Foyer des Norbertusgymnasiums lauschte am 11. Juni 2009 gespannt der aufregenden Show der jungen Akteure der Klasse 7c, jetzt 8c - ein Balladenabend war angesagt. Da das Auswendiglernen von Balladen nicht zu der beliebtesten Beschäftigung von Schülern gehört, gestalteten wir zu diesem Thema ein umfangreiches Projekt, in dem die Schüler ihre ganze Spontaneität und ungebremsste Kreativität einbringen konnten. Ziel des Projektes war es, Balladen auf klassische und moderne Art und Weise vorzutragen. Dabei konnten sich die Schüler entsprechend ihrer Interessen in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammenfinden. Bevor wir zu einer Auswertung des Ereignisses kommen, möchten wir die Gruppen dieses interessanten Projektes vorstellen.

Das Theaterstück „Der Handschuh“

Ulrike Drohns und ihre kleine Schwester, Anna Miehe, Isabell Schülke, Johanna Ahlers, Vanessa Heinrichs inszenierten die Ballade „Der Handschuh“ als klassisches Theaterstück. Während Anna die Ballade rezitierte, spielten die anderen Akteure in atemberaubenden Szenen die dramatische Handlung nach.

Film 1 - „Der Erbkönig“

Lukas Lehmann, Daniel Gropius, Lukas Dudziak, Enrico Freitag und Dominik Banse näherten sich der Ballade „Der Erbkönig“ mit den kreativen Gestaltungsmitteln des Kurzfilms. In diesem Film verarbeiteten sie gekonnt die düstere Stimmung dieser alten Ballade mit dem jugendlichen Frohsinn einer unbeschwerteren Jugend.

Pantomime „John Maynard“

Isabella Pantazopoulos, Luisa Kummer und Isabell Schülke rezitierten die Ballade „John Maynard“. Passend dazu spielte Johanna Ahlers mit großartiger Körpersprache Pantomime.

Film 2 – „Davey Moore“

Julius Dresely, Andreas Kauer, Joris Kanowski und Felix Isensee suchten sich diese moderne Ballade von Bob Dylan heraus und brachten damit etwas Abwechslung in das Thema Ballade, wo ja oft nur Klassiker verwendet werden. In einem dokumentarisch angelegten



Film setzten sie sehr schön die einzelnen Unschuldsbekennnisse der Personen in Szene.

Rezitation der Ballade

„John Maynard“ mit **Bildershow**
Tobias K., Linda W. und Henry L. rezitierten die Ballade „John Maynard“ und ließen passend dazu im Hintergrund Bilder laufen.

Damit der Balladenabend zu einem gelungenen Event werden konnte, organi-

sierten Maxie Wernicke, Gwen-Jo Stapel, Jessica Henfler, Lena Schulze und Sawa Ruschau das Buffet und moderierten das Programm.

Früher wurden die Balladen nur mündlich weiter gegeben, bis sie dann schließlich von bestimmten Leuten gesammelt und aufgeschrieben wurden. Daher haben wir, Lena Rappholz und Johanna Pribbernow, uns entschlossen unser Projekt für die Nachwelt festzuhalten und eine Zeitung im Stil einer alten Kulturzeitschrift zu gestalten.

Doch die Schüler beschäftigten sich nicht nur mit ihren einzelnen Projekten, daneben entstanden in den vorherigen Wochen im Kunstunterricht bildlich dargestellte Balladen. Diese konnten die Gäste an den Wänden des Foyers bestaunen. Die Schüler schlossen sich auch hier wieder in Gruppen zusammen und brachten ihre unterschiedlichen Ideen in das Gesamtprojekt ein.

Da bei diesem Projekt hauptsächlich in Gruppen gearbeitet wurde, mussten die Schüler gut zusammen arbeiten, was wiederum das soziale Band der Klasse stärkte. In solchen kreativen Projekten wird Wissen mit Spaß vermittelt und führt am Ende noch zu einem Erfolg. Deshalb hoffen wir, dass in dieser und in vielen anderen Klassen weitere Projekte dieser Art entstehen und danken hiermit Frau Hendrichs und Frau Littinski sowie auch allen Lehrern, mit denen solch fantastische Projekte gestaltet werden können.

**Lena Rappholz und
Johanna Pribbernow**

Anmerkung: Die urbi@norbi informiert gern über Veranstaltungen der Klassen. Teilt sie uns in Text und Bild mit!

Der Tandem-Wettbewerb

Vier Schüler(innen) haben sich für den Landesausscheid qualifiziert

Im Rahmen des Russischunterrichtes fand Ende letzten Schuljahres der sogenannte „Tandem-Wettbewerb“, der vom Deutsch-Russischen Forum veranstaltet wird, in unserer Schule statt. Hierbei geht es darum, spielend Russisch zu lernen und den Lernerfolg gegeneinander zu messen.

Ein Team besteht aus einem erfahrenen Russisch lernenden und einem nicht Russisch lernenden Schüler. Dieses Team tritt gegen ein anderes Team mit der gleichen Konstellation an. Dieses Duell der beiden Gruppen wurde mithilfe des Brettspiels „New Amici“ ausgetragen, in dem es diverse Schwierigkeitsstufen (zuerst ist die Übersetzung vom Russischen ins Deutsche gefragt, in der folgenden Runde ist es dann genau umgekehrt, was das Spiel allmählich anspruchsvoller werden lässt) und Kategorien, wie beispielsweise „Alltägliche Ausdrücke“, „Zahlen“ oder „Essen und Trinken“, gibt. Bewacht wurden die lustigen Spielrunden von einem Schiedsrichter-Team, das aus engagierten Schülern unserer damaligen 10. und 11. Klassen bestand. **Die Sieger des Wettbewerbes Anne Voigt/Stefan Müllerke und Konrad Subocz/ Daniel Bunk haben sich für den Landesausscheid qualifiziert** und werden unsere Schule am 08.10.2009 sicher super vertreten. Vielleicht schaffen sie es ja sogar wieder in den Bundesausscheid auf Schalke, wie im letzten Jahr Josephine Thiele und Anne-Marie Stille. Dort winken dann neben dem attraktive Preise. Wer möchte nicht einmal zum Nulltarif in die Hauptstadt Russlands reisen oder das Venedig des Nordens, Sankt Petersburg, besuchen? Die übrigen Teilnehmer, die ebenfalls tapfer kämpften und teils auch bemerkenswerte Erfolge erzielten, bekamen kleine Mischa-Sticker, um zum Beispiel ihre Hefter damit zu verzieren.

Insgesamt hat dieser Wettbewerb allen sehr viel Spaß gemacht und sogar dazu beigetragen, dass man nun den einen oder anderen russischen Satz fehlerfrei sprechen kann. Darum danken wir Frau Littinski und Frau König herzlich für die



Umsetzung dieses Projektes, das hoffentlich im nächsten Jahr wieder stattfinden wird!

Maria Ladebeck, Michele Ahlburg 10a



Die Abschlussfahrt nach Prag

... war weniger trist, als viele anfangs glaubten

Als feststand, dass unsere Abschlussfahrt nach Prag gehen sollte, waren viele aus unserem Jahrgang nicht so begeistert, da Prag sofort mit einer reizlosen und armen Stadt in Osteuropa assoziiert wurde. Doch während der Fahrt sollten wir alle von genau dem Gegenteil überzeugt werden: Prag ist eine wunderschöne, alte und auch freundliche Stadt.

Unsere Reise begann Montag morgen um 6 Uhr und führte uns, nachdem wir in Tschechien angekommen waren, nach Theresienstadt, ein ehemaliges jüdisches Ghetto, wo wir uns die kleine Festung anschauten, die ein Gefängnis für Gegner des NS-Regimes war. Mit gemischten Gefühlen fuhren wir weiter nach Prag.

Dort waren wir früher als erwartet und nachdem wir die Zimmer aufgeteilt und bezogen hatten, ging es für unsere Klasse und auch für die anderen schon mit der ersten Stadterkundung los. Wir liefen zum Wenzelsplatz, der von unserem Hotel nur 30 min entfernt war, stillten unseren Hunger bei Mc Donalds und erkundeten bereits einen kleinen Teil von Prag.

Unsern ersten Abend im Hotel verbrachten wir mit Einfach-nichts-tun, da es Dienstag auch schon früh weitergehen sollte. Beim Frühstück sahen dann auch alle relativ frisch aus und sammelten uns klassenweise, um noch mehr von Prag zu sehen. Auf dem Weg zur Moldau und generell während der Abschlussfahrt hielten einige von uns Vorträge über wichtige Gebäude der Stadt oder Ereignisse.

Als wir an der Moldau lang gingen und

uns Prags wunderschöne Architektur anguckten, kam auch die Sonne raus. Weiter ging es über die Karlsbrücke, wo wir auf eine unsere Parallelklassen stießen, die mit ihrem Rundgang bereits fertig waren und die Cafés durchprobieren. Wir fingen gerade erst an...



Auf unserem Weg zur Prager Burg, kamen wir an vielen kleinen Geschäften, Kneipen und Cafés vorbei, die sich in den schiefen und sehr schönen kleinen Häusern der Gasse befanden. Oben auf dem Hradschin gingen wir in die Norbertus Brauerei, um typisch böhmisch Mittag zu essen und genossen die kleine

Pause. Als nächstes ging es zum Prager Eiffelturm, von dem aus wir einen herrlichen Blick über die Stadt hatten: Ein Prag mit zahlreichen Facetten. Danach endete unsere Tour und auch wir hatten Zeit für uns, bevor wir uns schon wieder alle zur Bootsfahrt trafen.

Prag von der Moldau aus, bei Nacht, mit von uns selbst gemachter musikalischer Untermalung war auf jeden Fall für alle ein Erlebnis, das man so schnell nicht vergisst. Die restliche Zeit danach hatten wir nochmals Zeit Prag bei Nacht zu sehen, zum Hotel zu laufen oder uns irgendwo ein bisschen rein zu setzen.

Mittwoch liefen wir zur Staropramen Brauerei, wo wir an einer Führung und einer Verkostung teilnahmen. Drei verschiedene Staropramensorten standen uns zu Auswahl, die nicht jedermann Geschmack waren, aber dabei sein ist alles.

Den restlich Tag hatten wir für uns. Wir bummelten, schoppten und erkundeten Ecken von Prag, die wir noch nicht kannten. Der Mittwoch ging schneller vorbei als uns lieb war und schon war Donnerstag, unser letzter Tag in Prag, den wir komplett auskosteten und auch genossen. Tagsüber sahen wir uns die Burg Vy_ehrad, sowie den Ehrenfriedhof an. Abends gingen

wir noch einmal als Klasse gemeinsam in der Altstadt essen, bevor wir in kleinen Gruppen verteilt im Prager Zentrum den Abend und auch die Fahrt ausklingen ließen. Am nächsten morgen, ging es um 9 Uhr „frisch und munter“ und mit nicht ganz so viel Lust, zurück nach Magdeburg.

Maria Rührich, 12e

ACHTUNG: Die Bankverbindung des Vereins Norbertus e. V., Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg hat sich geändert:

Konto-Nr. 03 194 000 00 · Commerzbank AG, Magdeburg (BLZ 810 800 00) · IBAN: DE 81 81080000 0319400000 · SWIFT/BIC: DRES DE FF 810
Jede Spende ist uns willkommen und dient ausschließlich der Finanzierung von schulischen Projekten zur Hebung des Bildungsniveaus bzw. der Erweiterung kultureller oder sportlicher Angebote. Beispiele finden Sie unter www.foerdereverein-norbertus.de/projekte.shtml

Herausgeber:
Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:
Kommunikationsausschuss des Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Auflage: 1.000 Exemplare

Chefredakteur: Jörg Mantzsch

Layout/Produktion:
Jörg Mantzsch
Valerie Schöniän
www.redaktionsstudio.de

Fotos: Antonia Richter, sowie privat

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
bitte an: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im Dezember 2009.